

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er beehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.

Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.

Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

*Lukasevangelium 19, 1-10
(Lutherbibel 2017)*

Die Bibel berichtet nicht viel von Zachäus. Der Kontext lässt aber einige Rückschlüsse zu. Zachäus war ein Jude und mit hoher Wahrscheinlichkeit gläubig. Er war von Beruf Zöllner und trieb für die römischen Besatzer die Steuern ein. Aus der Sicht der anderen Juden war er ein Verräter. Er wurde gemieden, er wurde verachtet, er wurde gehasst. Zachäus war vermutlich auch einsam, denn die Römer wollten mit den Juden nichts zu tun haben und die anderen Juden wollten mit Zachäus auch nichts zu tun haben. Und zu allem Überfluss war er auch noch klein.

Dieser Zachäus hatte von Jesus Christus gehört und war neugierig. Er wollte Jesus sehen, so wie viele andere auch. Es war so voll, dass Zachäus nicht zu Jesus durchkam. Vermutlich haben ihn etliche aus der begeisterten Menge einfach übersehen, weil er so klein war. Ich kann mir vorstellen, dass es auch etliche gab, die ihn bemerkt haben und noch etwas enger zusammengerückt sind, damit er nur ja nicht zu Jesus durchkommt. Der nicht!

Gibt es in meinem Leben auch so einen Zachäus? Bin ich einer von denen, die in der Menge stehen und jemanden übersehen, der auf der Suche nach Jesus Christus ist? Bin ich vielleicht sogar einer von denen, die Jesus für sich beanspruchen und andere Menschen ablehnen – der nicht!?

Unser Auftrag als Christinnen und Christen ist es, die Menschen zu Jesus hinzuführen. Wir sollen den Menschen sagen und zeigen, wo er zu finden ist und ihnen den Weg bereiten, so gut wir es können. Niemand anderes als Jesus selbst entscheidet, wer Gnade empfängt und Glauben erhält. Und das ist gut so.